



Er spielt weder Gipsy-Jazz noch Electric-Fusion, und doch ist er ein Geiger, der den Jazz liebt: Tobias Preisig (28) ist drauf und dran, mit seiner Violine in Jazz-Dimensionen vorzustossen, wie man sie bisher nur von den Bläsern gewohnt war. Von Pirmin Bossart

Ein kecker Kerl, denkt man, eingedenk seines bravourösen Auftritts mit Albin Bruns Alpin Ensemble am Jazz Festival Willisau 2008. Tobias Preisig gab dieser Musik eine besondere Note, jenseits von Volksmusik und Jazz. Jetzt sitzt er da, ein Jahr später, und grinst: "Ich will Vollgas geben. Wenn ich keine Gigs habe, nicht zum Spielen komme, werde ich unausstehlich." Soeben war er mit George Gruntz im Studio und hat eine Duo-CD aufgenommen, auf der bei einigen Tracks als Gast auch Saxofonist Dave Liebman mitspielt. "Wir sind 50 Jahre auseinander, und es ist einfach gut", kommentiert Preisig seine Zusammenarbeit mit Gruntz.

JAZZ 'N' MORE 1.9.2009

TOBIAS PREISIG – EIN GEIGER IM JAZZ

Ende August spielt das Duo, erweitert mit dem Akkordeonisten Luciano Biondini, am Menuhin Festival in Gstaad.

Chapter Two

Am Herzen liegt ihm die eigene Band Tobias Preisig "Chapter Two". Mit Stefan Rusconi (p), Andre Pousaz (b) und Michi Stulz (dr) hat er drei ausgezeichnete Musiker ausgewählt, um seine Sound-Vorstellungen umzusetzen. Demnächst will Preisig mit dem Produzenten Michelle Locatelli eine CD einspielen und sie unter dessen Label Obliqsound veröffentlichen. Die Stücke von Chapter Two folgen wunderbar gefügten Melodielinien, die bei aller Quirligkeit und wechselnden Dichterverhältnissen im Interplay eine tiefe Ruhe ausstrahlen. Nichts von elektrischem Jazz-Rock à la Jean-Luc Ponty oder Didier Lockwood, aber auch keine Reminiszenzen an den Kaffeehaus-Jazz früherer Generationen. Chapter Two hat die Sorgfalt von Kammermusik, die Lebendigkeit von Jazz und die Leichtigkeit von Pop.

Mit dem Kaleidoscope String Quartet spielt Preisig Jazz und rockorientierte Eigenkompositionen. Wichtig ist ihm das Trio Warnton mit Stefan Rusconi (p) und Julian Sartorius (dr). "Das ist meine Abenteuerband, wo man nie etwas verdient, aber mit grosser Lust sich ausgeben und experimentieren kann."

New York

Als Tobias Preisig mit sieben Jahren seine ersten Schritte auf der Geige machte, war der Jazz noch in weiter Ferne. Da lagen ihm die Klänge seiner Appenzeller Heimat näher. "Der Vater hatte ein Akkordeon, der Grossvater eine Bassgeige. Mit ihnen begann ich, Volksmusik

NEW PROJECTS

zu machen und an "Stubeten" zu spielen." Nicht, dass diese Volksmusik-Roots Tobias Preisig heute besonders prägen würden. Er ist kein Vertreter der neuen Volksmusik und auch kein Ethno-Jazzler. Aber die frühen Jahre waren eine gute Schule, die dem Kern von Jazz sehr nahe kam. "Ich habe nur nach Gehör gespielt und Themen variiert. Das war auch eine Art Improvisation."

Die Violine hat als typisches Instrument der europäischen Kunstmusik im Jazz nie eine tragende Rolle gespielt. Preisig ist sich bewusst, dass es schwierig ist, sein geliebtes Instrument in einem Jazz-Kontext zu platzieren – allein schon von der Lautstärke her. Aber er sieht darin eine grosse Chance. "Ich musste von Anfang an meinen Sound selber kreieren. Es gibt keine riesige Tradition, die auf dir lastet, wie bei einem Saxofon oder einer Trompete. Das Instrument zwingt dich, einen eigenen Weg zu gehen." Preisig ist auf bestem Weg dazu!

Moods-Residence

Tobias Preisig wird im Oktober als Artist-in-residence drei Abende im Moods in Zürich gestalten können. **Am 5. Oktober** spielen Chapter Two und ein junges Trio aus Paris. **Am 21. Oktober** stehen das Kaleidoscope String Quartet mit drei Jazz-Instrumentalisten sowie ein Duo mit den beiden Cellisten Thomas Demenga und Patrick Demenga auf der Bühne. **Am 29. Oktober** liest die Schauspielerin Laura de Weck eigene Texte, die von Preisig, Claude Meier (b) und Alex Huber (dr) vertont werden. Den Abschluss macht der Vokalist Andreas Schaefer mit einem Soloprogramm.